

Vorwort

Zu den unabdingbaren Voraussetzungen historischer Forschung zählt die Kenntnis der Quellen, und ihre Erschließung gehört daher zu den vornehmsten Aufgaben des Historikers. In ganz besonderer Weise gilt das für die Quellen des antiken römischen Rechts, weil ihr Überlieferungszustand, sobald man den Blick über das justinianische Gesetzgebungswerk hinaus lenkt, in großen Teilen unbefriedigend erscheint. Zwar macht etwa Gaius uns mit einem Rechtsquellenkatalog vertraut, zu dem er Gesetze, Volksbeschlüsse, Senatsbeschlüsse, kaiserliche Konstitutionen, Edikte der Magistrate und Gutachten der Juristen aufzählt. An einer Überlieferung geeigneter Zusammenstellungen dieser Quellencorpora fehlt es indes, und ohnehin ist nur ausnahmsweise einmal der Wortlaut einzelner Rechtsquellen erhalten. In den meisten Fällen sieht sich der Rechtshistoriker daher mit einer Fülle weit verstreuten Materials konfrontiert. Nicht nur die Schriften der Juristen, sondern auch literarische, papyrologische, epigraphische und selbst numismatische Zeugnisse gilt es auszuwerten, um so wenigstens Rückschlüsse auf einzelne Gesetze, Senatsbeschlüsse, Bestimmungen des prätorischen Edikts oder Kaiserkonstitutionen ziehen zu können. Dass die Zusammenstellung dieser Zeugnisse und sodann auch Versuche zur Rekonstruktion der Rechtsquellen seit längerem zu den Kernanliegen rechtshistorischer Forschung gehören, nimmt deshalb kaum wunder. Erinnerung sei nur aus dem 19. Jahrhundert an das *Corpus legum* von Gustav Haenel sowie an Otto Lenels *Palingenesia iuris civilis* und seine Arbeit zur Wiederherstellung des *Edictum perpetuum*.

Der Versuch einer Zusammenstellung der Beschlüsse des Senats ist demgegenüber untrennbar mit dem Namen Edoardo Volterras verbunden, der entscheidende Schritte zu einer Gesamtausgabe unternommen hat. Ein Nachdruck seines zentralen Beitrags zu *Senatus consulta* aus dem *Novissimo Digesto Italiano* (1969) erscheint zeitgleich mit dem hier vorliegenden Band in dieser Reihe; eine Einführung von Pierangelo Buongiorno, die dem Nachdruck beigelegt ist, informiert über die maßgeblichen Zusammenhänge, Volterras Methode und den Arbeitsstand, den das Vorhaben beim Tod Volterras erreicht hatte. Auch nach der

Veröffentlichung des genannten Artikels hatte Volterra die Arbeiten an einer Gesamtausgabe weiter verfolgt, aber doch nicht mehr beenden können. So gut wie fertiggestellt, aber nicht mehr publiziert, hatte er eine Palingenesie der Senatsbeschlüsse bis in das frühe vierte Jahrhundert v. Chr., und in unterschiedlichem Umfang war ihm zudem gelungen, auch Quellen für die weiteren vorchristlichen Jahrhunderte zusammenzustellen; die Veröffentlichung dieses Materials, das sich erst jüngst in der Bibliothek Volterras in der *École française de Rome* hat ausfindig machen lassen, befindet sich in Vorbereitung. Selbst wenn man die beachtliche Sammlung von 234 kaiserzeitlichen Senatsbeschlüssen hinzunimmt, die Richard Talbert in den 1980er Jahren publiziert hat, bleiben bis zur Vollendung einer Gesamtausgabe aber auch heute noch gravierende Lücken. Eine von Pierangelo Buongiorno geleitete Arbeitsgruppe am Institut für Rechtsgeschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, nunmehr eine vollständige, zugleich kommentierte und mit bibliographischen Nachweisen versehene Palingenesie der römischen Senatsbeschlüsse von 509 v. Chr. bis 284 n. Chr. vorzulegen. Sie erscheint in Abteilung A der hier neu begründeten Reihe *Acta Senatus*. Die Materialien des Projekts wird Abteilung B der Reihe zugänglich machen, die zugleich auch monographische Abhandlungen aus dem Umfeld des Projekts aufnimmt.

Schon an der Vielfalt der zu untersuchenden Quellen lässt sich ablesen, welche besonderen interdisziplinären Anforderungen das Vorhaben mit sich bringt. Die Erarbeitung der Palingenesie wird deshalb in regelmäßigen Abständen von Tagungen begleitet, die der methodischen Absicherung des Vorhabens aus den Blickwinkeln der einzelnen Disziplinen dienen sollen. Den Auftakt dazu gebildet hat im April 2015 eine Veranstaltung unter dem Titel »Texte wiederherstellen, Kontexte rekonstruieren«, die sich grundsätzlichen methodischen Herausforderungen gewidmet hat. Folgeveranstaltungen in halbjährlichem Abstand haben sodann die Besonderheiten der Überlieferung von Senatsbeschlüssen in literarischen sowie in epigraphischen, papyrologischen und numismatischen Quellen in den Blick genommen; den Zeugnissen von Senatsbeschlüssen in juristischen Quellen werden zwei Veranstaltungen im Jahr 2017 dienen. Eine entsprechende Folge von Tagungsbänden in Abteilung B der Reihe dient der Publikation der auf diesen Veranstaltungen präsentierten Beiträge.

Der hier vorliegende Band versammelt also die Vorträge der Auftaktveranstaltung aus dem April 2015. Pierangelo Buongiorno führt in den Kontext der Vorarbeiten von Volterra sowie in Plan und Methode des Gesamtvorhabens ein. Thibaud Lanfranchi und Aliénor Lardy widmen sich einzelnen methodischen Herausforderungen, die mit der Erarbeitung einer Palingenesie in der frühen Republik einerseits und im 2. und 3. Jahrhundert andererseits verbunden sind. Die weiteren Beiträge erörtern sodann die Herangehensweisen, die für die Erarbeitung vergleichbarer Zusammenstellungen anderer Rechtsquellen in jüngerer Zeit gewählt worden sind: Über die Sammlung der *Leges Populi Romani* im »Projet

LEPOR« berichtet Jean-Louis Ferrary; Étienne Famerie widmet sich der Überarbeitung der von Sherk herausgegebenen *Roman Documents from the Greek East*, und die Aufmerksamkeit von Francesca Lamberti gilt einer Neuausgabe römischer Stadtgesetze. Die folgenden Beiträge knüpfen einmal mehr an Volterra an, der bekanntlich nicht nur Senatsbeschlüsse in den Blick genommen hatte: Luigi Capogrossi Colognesi beleuchtet die Ursprünge des Vorhabens zur Erstellung einer Palingenesie der Kaiserkonstitutionen, Simon Corcoran die Arbeiten an der unter dem Titel »Projet Volterra« bekannten Datenbank zu den Kaiserkonstitutionen und Jean-Pierre Coriat die Erstellung einer Palingenesie der Konstitutionen aus der Zeit der Severer. Abschließend berichtet Dario Mantovani aus dem Redhis-Projekt, das anhand der auf Papyrus und Pergament erhaltenen Zeugnisse von Juristenschriften der juristischen Kultur der Spätantike nachspürt. Schon die bloße Vielzahl dieser Vorhaben zeigt, dass der Austausch über Methodenfragen sich zum Auftakt der Erstellung einer Palingenesie der Senatsbeschlüsse geradezu aufdrängen musste. Zugleich und vor allem aber ist sie eindrucksvoller Beleg dafür, dass das Bedürfnis nach Zusammenstellungen verschiedener Rechtsquellen vielleicht aktueller ist als je zuvor. Dass solche Zusammenstellungen neue Perspektiven eröffnen und nicht nur dem Rechtshistoriker dienlich sein können, dürfte ohnehin außer Frage stehen.

Den Referenten der Tagung gebührt der Dank der Veranstalter nicht nur für die eingereichten Beiträge, sondern auch für ihren bemerkenswert engagierten Einsatz für das Projekt während der Tagung und über sie hinaus. Ganz besonderer Dank gebührt der Alexander von Humboldt-Stiftung; ohne die überaus großzügige finanzielle Unterstützung des Vorhabens, die mit der Verleihung des Sofja Kovalevskaja-Preises an Pierangelo Buongiorno verbunden ist, ließe sich der Plan nicht in die Tat umsetzen.

Den Vorsitz für den ersten Tag der Auftaktveranstaltung des Projekts am 23. April 2015 hatte Berthold Kupisch übernommen. Schon seit vielen Jahren lagen ihm die Arbeiten von Pierangelo Buongiorno am Herzen, und immer wieder haben sich beide in Heidelberg darüber ausgetauscht. Dass er den Beginn dieses Forschungsvorhabens mit seinen guten Wünschen begleitet hat, ist kein Zufall. Dem Andenken an Berthold Kupisch ist dieses Buch deshalb gewidmet.

Münster, 30. Dezember 2016

Per una palingenesi dei *senatus consulta* (509 a.C. – 284 d.C.): prospettive di ricerca*

I. Il senato romano tra repubblica e principato

Il Progetto PaRoS (*Palingenesie der Römischen Senatsbeschlüsse* [509 v. Chr. – 284 n. Chr.]), finanziato nell'anno 2014 dalla Alexander von Humboldt-Stiftung attraverso un Sofja-Kovalevskaja-Preis, ha come fine principale la realizzazione dell'edizione palinogenetica e del commento delle deliberazioni del senato di Roma antica di cui sia traccia nelle fonti, emanate in un arco cronologico di circa otto secoli, ovvero dalla fondazione della Repubblica (509 a.C.) sino alla fine della ‚Zeit der Soldatenkaiser‘ (284 d.C.).

Come unanimemente constatato in dottrina, sin dagli esordi della *res publica Romana* il senato esercitò un potere di indirizzo politico, giuridico e amministrativo, esplicitatosi prima all'interno dell'urbe, poi anche sul territorio italico via via annesso a Roma. Fu in questa prima fase che vennero a delimitarsi talune procedure e strutture istituzionali, poi decisive nel prosieguo dell'esperienza romana. A partire dal III a.C., poi, in concomitanza con le guerre puniche, il senato di Roma finì per esercitare il proprio potere in modo sempre crescente su buona parte del bacino del Mediterraneo, definendo modelli di amministrazione tendenzialmente rimasti intatti per tutta l'ultima fase dell'età repubblicana.

* Nelle pagine che seguono sono tracciati (frutto di un fecondo dialogo con il Prof. Francesco Grelle, che dura da quasi tre lustri) i fondamenti e le linee essenziali del Progetto di ricerca PaRoS. Si rinvia ai lavori citati in bibliografia e a quelli destinati ad apparire nei mesi e negli anni a venire per un esame più dettagliato dei risultati via via conseguiti. Il § IV è stato parzialmente modificato rispetto alla relazione svolta a Münster il 24 aprile 2015, a seguito del successivo rinvenimento dei materiali inediti di Edoardo Volterra presso l'archivio dell'École Française de Rome.

Vincenzo Arangio-Ruiz, ben consapevole della centralità del ruolo del senato nella politica e nella politica del diritto d'età repubblicana, in una lettera indirizzata a Edoardo Volterra edita di recente, in ordine alla questione della «diversa efficacia delle leggi e dei senatoconsulti» invitava il più giovane studioso a riflettere sulla, «validità più universale dei *senatus consulta*», che «non p(uò) avere altra spiegazione che nella natura peculiare dei poteri dell'organo che li emana»¹.

L'emersione del principato costituì senza dubbio un momento di frattura rispetto ai modelli repubblicani, con l'inserimento del *princeps* nella dialettica senato-magistrati-comizi e la perdita di un concreto potere di indirizzo da parte dei senatori. Il modello del principato augusteo permise tuttavia all'assemblea senatoria, almeno per buona parte del I secolo, di rimanere custode di alcuni modelli repubblicani e, quantomeno su un piano formale, svolgere un ruolo concreto nell'amministrazione di parte dell'impero (pur sotto l'egida del principe), con l'aggiunta – anzi – di sempre più profilate competenze legislative e giudiziarie. Ciò che peraltro aveva permesso a Theodor Mommsen di formulare la nota tesi della ‚Dyarchie‘, che ancora oggi produce spunti di riflessione feconda e merita di essere oggetto di considerazione.

L'affermarsi della 'monarchia' antonina e poi della dinastia severiana segnarono quindi il rapido declino, in poco più di un secolo, del ruolo del senato di Roma: non mancarono tuttavia, anche per questa fase, ancora alcuni interventi senatorii di rilievo, il cui studio appare necessario per una comprensione complessiva dell'evoluzione e delle dinamiche del ruolo del senato alla fine del principato. Da ultimo, l'esperienza dell'anarchia militare, in particolare con le vicende dei Gordiani e di Pupieno e Balbino, finisce per darci l'idea di un senato ancora alla ricerca di un proprio ruolo nell'ambito della politica, del diritto e dell'amministrazione nella tarda età imperiale.

L'attività sistematica di palinogenesi e commento delle delibere senatorie, che questo progetto si prefigge per un così ampio e articolato periodo, auspica dunque di contribuire ad una meglio definita e articolata conoscenza di quei profili del diritto romano, pubblico e privato, come pure delle categorie dell'amministrazione e delle relazioni internazionali, e dei fenomeni politici, interni e internazionali nei che si intrecciano con le vicende del senato di Roma.

II. Lo stato della ricerca palinogenetica sugli atti autoritativi romani dalla fine del XIX secolo ad oggi: principali acquisizioni

L'attenzione allo studio palinogenetico delle fonti di produzione del diritto romano, e in particolare degli atti autoritativi (su cui in questa sede si intende in particolare

¹ La lettera, del 20 settembre 1937, è pubblicata in Buongiorno, *Alle origini di una voce enciclopedica* 2015, 158 ss.

soffermarsi), ha sempre costituito una pressante necessità della ricerca storico-giuridica. Se ne ripercorrono brevemente (e senza alcuna pretesa di esaustività) i capisaldi, ponendo l'accento sulle principali acquisizioni conseguite in dottrina.

Proprio dalla cultura ottocentesca tedesca derivano i più significativi e meritori esempi: si pensi al *Corpus legum* di Gustav Hänel², e poi agli studi di Otto Lenel sull'Editto del pretore³, che si pongono nel solco degli studi già compiuti dal romanista friburghese sui frammenti della giurisprudenza classica⁴.

A seguire, gli studi condotti in Italia sotto gli auspici del circolo di Vittorio Scialoja, e in particolare di Pietro Bonfante, Pietro de Francisci e Salvatore Riccobono, finalizzati alla *Palingenesia Codicis*, ovvero all'edizione palingenetica delle costituzioni imperiali, segnarono, pur non essendo portati a compimento, una lunga stagione di studi, con due fasi principali. La prima, che va dalla fine degli anni '20 sino alle tragiche vicende del 1943/1944, e la seconda che si snoda nell'arco di oltre tre lustri, dalla metà degli anni '50 sino ai primi anni '70⁵.

Oggi, in un quadro di condiviso e rinnovato interesse per le ricerche in materia, è oramai ad un elevato stato di avanzamento il *Progetto LEPOR – LEges POPuli Romani*⁶, di palingenesi delle *leges publicae*, coordinato in Francia da Jean-Louis Ferrary e Philippe Moreau⁷, e che aggiorna le importanti e pionieristiche ricerche compiute da Giovanni Rotondi oltre un secolo fa⁸, coprendo un arco cronologico che va dalla fondazione della *res publica Romana* sino all'età giulio-claudia (periodo in cui si ritiene comunemente che si sia esaurita la funzione legislativa delle assemblee popolari).

Presso lo University College London è invece in corso di svolgimento, sotto l'egida di Michael Crawford e Simon Corcoran, la seconda fase del *Projet Volterra*⁹, consacrato alla palingenesi delle costituzioni imperiali emanate a partire dal 193 d.C. (dopo essersi conclusa una prima fase della ricerca, che copre l'arco cronologico dal 193 al 455 d.C., si sta attualmente sviluppando la seconda, che copre il periodo dal 455 al 900 d.C., quindi anche con riguardo alle vicende delle costituzioni imperiali dopo la caduta dell'impero romano d'Occidente)¹⁰. Sempre consa-

2 Hänel, *Corpus legum* 1865.

3 Lenel, *EP* 1927³.

4 Lenel, *Pal.* 1889².

5 Si vd. rispettivamente gli studi di Bartocci, *L'Istituto di diritto romano* 2013, 335 ss. e di Capogrossi Colognesi (*infra*, 113 ss.) in questo volume.

6 <http://www.cn-telma.fr/lepor/>.

7 Vd. anche il contributo di Ferrary, *infra* 73 ss., in questo volume.

8 Rotondi, *Leges publicae* 1912, poi parzialmente aggiornate dai volumi di Flach, *Gesetze der frühen römischen Republik* 1994 ed Elster, *Gesetze der mittleren römischen Republik* 2003 e, con riguardo ai plebisciti più risalenti, dal saggio di Lanfranchi, *Leggi comiziali nella prima deca di Livio* 2012.

9 <http://www.ucl.ac.uk/history2/volterra/>.

10 Vd. anche il contributo di Corcoran in questo volume, *infra* 139 ss.

crati alla palingenesi delle costituzioni imperiali (con particolare riferimento all'età severiana) sono invece gli studi compiuti, all'Université de Paris II, da Jean-Pierre Coriat¹¹. All'età tardo-imperiale sono invece rivolte le attenzioni del gruppo di lavoro dell'Accademia Romanistica Costantiniana¹².

In questo quadro di condiviso e rinnovato interesse, tuttavia, uno studio sistematico delle deliberazioni dell'assemblea senatoria per uno spettro cronologico ampio non è ancora mai stato realizzato in forma compiuta. *PaRoS* aspira a colmare tale lacuna della ricerca storico-giuridica, che appare tanto più grave se si considera che il senato costituì, per sua stessa natura, il luogo di confronto, composizione e superamento di conflitti fra le varie anime che compongono la società romana, nonché di sovente il luogo di propulsione dell'attività legislativa ed editale, e quindi di altre fonti del diritto, con l'auspicio di colmarla percorrendo la via di una sistemazione consapevole dei dati a nostra disposizione.

III. Le ricerche sul senato fra XIX e prima metà di XX secolo

Della lacuna sopra individuata è consapevole la dottrina. All'atto della pubblicazione, nel Novissimo Digesto Italiano, della voce '*Senatus consulta*'¹³, Edoardo Volterra segnalava l'assenza, nel panorama romanistico, di «una raccolta completa e sistematica dei *senatus consulta* tramandati o menzionati nelle fonti giuridiche, letterarie, epigrafiche e papirologiche»¹⁴.

Come egli stesso osservava, infatti, le liste presenti in letteratura, a partire da quelle più risalenti, erano tutte parziali, e calibrate su singoli profili d'indagine. Tralasciando in questa sede una disamina della dottrina di età moderna, per la quale si rinvia al primo paragrafo di Volterra, s.v. '*Senatus consulta*' 1969 ('Studi sui *senatus consulta*'), non si possono omettere le segnalazioni dell'elenco di *senatus consulta* in lingua latina pubblicato da Hübner, *De senatus populique Romani actis* 1859, i *senatus consulta* ricordati nell'opera dello storico Giuseppe Flavio (*Ant. Iud.* 12–14) e quelli di età repubblicana – i cui *verba* si sono conservati *sive integra, sive mutila* – registrati da Mendelssohn, *SC in Iosephi Antiquitatibus* 1875, gli 11 *senatus consulta* in lingua greca raccolti da Viereck, *Sermo graecus* 1888, i 114 *senatus consulta* tramandati o menzionati da epigrafi latine raccolti da Stella Maranca, *Di alcuni senatoconsulti nelle iscrizioni latine* 1925, l'elenco, curato da Barini, *Res gestae* 1930, dei *senatus consulta* menzionati nelle *Res Gestae Divi Augusti* e gli 89 *senatus consulta* elencati da O' Brien Moore, s.v. '*Senatus consultum*' 1935 nella voce apparsa sulla

¹¹ Coriat, *La technique législative des Sévères* 1997; Coriat, *Les constitutions* 2014.

¹² Di cui si segnala in particolare, per la ricchezza di dati conseguiti, il volume di Cuneo, *La legislazione di Costantino II*, 1997.

¹³ Vd. *infra*, § 4.

¹⁴ Volterra, s.v. '*Senatus consulta*' 1969.

Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaften. Fra i manuali di fonti giuridiche romane, che pure riproducevano un numero piuttosto limitato di senatoconsulti di cui è conservato il testo originale, vanno poi ricordati, fra gli altri, gli elenchi, pur lacunosi, contenuti in Bruns, *Fontes Iuris* 1909⁷, e in FIRA I 1940². Ad essi va altresì aggiunta la poco conosciuta tesi di dottorato di Th. A. Abele (Abel, *Der Senat unter Augustus* 1907), che raccoglieva (offrendone un breve commento) una «Chronologische Übersicht über die Senatsverhandlungen unter Augustus» dal 27 a.C. al 14 d.C.

IV. Gli studi di Edoardo Volterra; passato, presente e futuro di un'importante ricerca

L'insieme delle acquisizioni si presentava insomma altamente frammentario, sovente lacunoso, e di difficile fruizione. Edoardo Volterra risulta aver atteso, per amplissima parte della sua vita scientifica, al progetto di una raccolta, per quanto possibile completa, dei numerosissimi senatoconsulti e delle *orationes principis in senatu habitae*, noti attraverso le fonti giuridiche, letterarie, epigrafiche, papirologiche, come a voler colmare i difetti e le lacune della nostra informazione in materia¹⁵.

L'interesse per tal genere di fonti dovè derivargli dalle ricerche condotte per la *Palingenesia Codicis*, in cui egli fu ampiamente coinvolto dai suoi maestri¹⁶.

La voce '*Senatus consulta*' – pubblicata la prima volta nel 1940 nel Nuovo Digesto Italiano¹⁷, e riapparsa, considerevolmente ampliata nell'estensione anche se non nel numero dei provvedimenti senatoriali considerati, nel Novissimo Digesto Italiano nel 1969¹⁸ – oltre a fornire uno spaccato dell'andamento delle ricerche condotte da Volterra, offre un primo, importante contributo, rilevante (in primo luogo sul piano metodologico) ma evidentemente non esaustivo, alla ricerca palingenetica in materia di *senatus consulta*.

La voce enciclopedica di Volterra contiene infatti (sulla scia di quanto a suo tempo fatto da Rotondi per le *leges publicae*) un elenco esemplificativo, in ordine cronologico, di alcune deliberazioni senatorie di interesse storico e giuridico, di cui è fornita una sommaria notizia del contenuto, accompagnata dai principali riferimenti bibliografici. Nell'animo di Volterra, la silloge in esame era intesa a dare al lettore un'idea, sia pure approssimata, dell'importanza di una palingenesi dei senatoconsulti per la conoscenza e per la ricostruzione del diritto pubblico e

15 Cfr. anche le osservazioni di Buongiorno, in Volterra, *Senatus consulta* 2017, 11 ss.

16 Cfr. Buongiorno, *Alle origini di una voce enciclopedica* 2015.

17 Volterra, s.v. '*Senatus consulta*' 1940.

18 Volterra, s.v. '*Senatus consulta*' 1969; per un raffronto fra le due edizioni della voce, vd. ora diffusamente il contributo di Annarosa Gallo in Volterra, *Senatus consulta* 2017, 42 ss.

privato romano e dell'intervento del senato negli avvenimenti di Roma, anche i più decisivi, spesso come principale protagonista, nonché come ispiratore della politica interna ed estera di Roma.

Dopo la revisione del 1969, Volterra continuò a lavorare – senza tuttavia ultimare la pubblicazione – all'edizione complessiva dei *senatus consulta*. Per circa un cinquantennio egli selezionò e mise insieme numerosi materiali di studio, rimasti sino ad oggi inediti. Dopo la morte dello studioso, occorsa nel 1984, tali materiali divennero parte integrante del 'Fondo Edoardo Volterra', depositato dagli eredi presso l'École Française de Rome; i materiali relativi ai *senatus consulta*, in una prima fase smarriti, sono stati rinvenuti nell'autunno 2015, sotto la direzione di Catherine Virlouvet e di Clément Pieyre. Tali materiali sono al momento oggetto di studio possono essere divisi in due grandi gruppi:

- schede palinogenetiche, già dattiloscritte, dei *senatus consulta* dal 753 a.C. al 389 a.C. e che Volterra riteneva pronte per la pubblicazione (circa 300 provvedimenti senatori censiti, spesso corredati di un primo commento, con un apparato bibliografico piuttosto agile).
- un repertorio contenente una schedatura preliminare dei *testimonia* di delibere senatorie dalla nascita della *res publica* agli inizi del IV sec. d.C., rispetto alla quale Volterra era giunto ad un più che discreto stato di avanzamento. Si tratta quindi di un regesto il quale, ancorché non completo, offre un primo ma avanzato quadro di ricostruzione palinogenetica delle deliberazioni senatorie.

Oltre al loro valore intrinseco per la ricostruzione del ‚Werdegang‘ scientifico di Volterra, questi materiali hanno sicuro rilievo per le ricerche sull'attività normativa del senato romano. Allo stato è dunque al lavoro, d'intesa con gli eredi di Edoardo Volterra, un comitato (in cui siedono, oltre a Catherine Virlouvet, Luigi Capogrossi Colognesi, Jean-Louis Ferrary, Dario Mantovani, Sebastian Lohsse e il sottoscritto) di valutare la fattibilità di una pubblicazione di questi materiali dotandoli di opportuni saggi introduttivi e di un apparato critico.

Endiadicamente connessa a questi materiali resta la voce enciclopedica *Senatus consulta*, che – con le sue due redazioni – costituisce una pietra miliare nella storia degli studi sull'attività deliberativa del senato romano. Per questa ragione si è ritenuto, quale volume inaugurale della presente collana *Acta Senatus*, di ripubblicarne entrambe le edizioni, con un indice ragionato delle fonti, tabelle di conguaglio, ma soprattutto con saggi introduttivi a commento che tenessero altresì conto delle importanti acquisizioni che vengono dagli archivi di Volterra: numerosi sono i riferimenti agli studi sul senato che traspaiono dalla sua corrispondenza, come pure preziosissimo si è rivelato lo studio dei materiali preparatori dell'edizione del 1969 conservati presso l'École Française de Rome.